

Berufsbild Fachangestellte Gesundheit: Sorgfalt, Offenheit und Geduld sind gefragt

Ronja Gätzi (19) wird ihre Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit (FaGe) in wenigen Monaten abschliessen. Momentan steckt sie in einem Praktikum beim Verein Spitex Dienste Aadorf.

AADORF – Im Gespräch mit der «Elgger Zeitung» erzählt Ronja Gätzi, dass sie mit ihrer Berufswahl sehr zufrieden ist.

Wie hat Deine Ausbildung zur FaGe bisher ausgesehen?

Ronja Gätzi: Zu Beginn der Ausbildung im August 2007 war ich überrascht von der Vielfalt der Themen, die uns vorgestellt wurden. Im ersten Jahr ging es in der Schule während vier Tagen pro Woche um Berufsrollen, Anatomie (Lehre vom Bau des Körpers) und Physiologie (Lehre von den Funktionen der Körperorgane), Pflege und Betreuung, Medizintechnik und vieles mehr. Auch Allgemeinbildung und Sport fehlten nicht. Einen Tag pro Woche arbeitete ich bei meinem Arbeitgeber, dem Alterszentrum Aaheim in Aadorf. Im zweiten Ausbildungsjahr reduzierte sich der Unterricht in Weinfelden auf zwei Tage pro Woche, im dritten auf einen Tag, den Rest der Woche war ich auf verschiedenen Abteilungen im Aaheim tätig.

Dann besteht die Ausbildung also aus der Praxis im Lehrbetrieb und dem Erlernen der Theorie in der Schule?

RG: Dazu kommen die sogenannten überbetrieblichen Kurse, in denen wir lernen, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Im Rollenspiel helfen wir zum Beispiel einem «Patienten» beim Transfer vom Bett in den Rollstuhl. Diese Kurse haben wochenweise während insgesamt neun Wochen stattgefunden. Spannend waren auch die Austauschpraktika: So konnte ich während eines halben Jahres in einer

Spitex Dienste Aadorf

Der Verein Spitex-Dienste Aadorf möchte in einer losen Folge von Artikeln über die vielfältigen Aspekte der Tätigkeit der Spitex informieren. In einem ersten Interview berichtet eine Lernende aus ihrer Perspektive über die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit (FaGe). Im Rahmen dieses Ausbildungsganges, den es erst seit 2003 gibt, absolviert sie zurzeit ein Praktikum bei der Spitex Aadorf. Weitere Informationen über den Ausbildungsgang FaGe sind unter www.bfg.tg.ch abrufbar.

(SV)

Ronja Gätzi besuchte die Schulen in Eschlikon, wo sie heute noch mit ihrer Familie lebt. Ihr Oberstufenlehrer legte sehr viel Wert darauf, dass alle Schülern eine Lehrstelle finden sollten. So schnupperte sie als Kleinkinderzieherin, Köchin, Bäckerin, Coiffeuse und als FaGe. «Ich war überrascht, dass es mir im Altersheim in Sirmach so gut gefiel und entschied mich für den Beruf der FaGe.» Weil sie nicht sofort eine Lehrstelle fand, bewarb sie sich im Alterszentrum in Aadorf um eine Praktikumsstelle. «Nach dem einjährigen Praktikum konnte sie dort die Lehre beginnen.

(SV)



Ronja Gätzi wird im nächsten Sommer ihre Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit (FaGe) abschliessen.

Bild: vlg

psychiatrischen Klinik arbeiten, wo ich in vielen Gesprächen mit Patienten von deren Leidensgeschichten erfuhr, ihren Blutdruck messen und Medikamente richten und verteilen konnte. Im Dezember 2009 habe ich meine Abschlussarbeit abgegeben, in der ich mich intensiv mit dem Thema «Gewalt im Alter» auseinandergesetzt und dabei viel gelernt habe. Es ist mir dabei noch bewusster geworden, dass der Pflegeberuf viel Sorgfalt im Umgang mit den Menschen, Offenheit in der Begegnung und vor allem Geduld erfordert. Im Juni 2010 wird die Lehrabschlussprüfung (LAP) stattfinden.

Seit November 2009 bist Du noch bis Ende Januar 2010 in einem Austauschpraktikum bei der Spitex Aadorf tätig. Wie sieht Dein Tagesablauf aus?

Zwischen 7 und 7.30 Uhr treffe ich mich mit meiner Betreuerin, einer Pflegefachfrau, im Spitexbüro. Wir richten nach Plan die benötigten Schlüssel und das Material und nehmen neue Informationen entgegen. Dann fahren wir zusammen los und besuchen einen Patienten nach dem andern. Bei Bewohnern in der Alterssiedlung neben dem Aaheim mache ich Verbandswechsel, gebe Augentropfen, bereite ein Fussbad

zu, helfe beim An- und Abziehen von Stützstrümpfen, auch habe ich einmal einer Katze Futter gegeben. Die Patienten sind in der Zwischenzeit schon zu Bekannten geworden, zu denen ich sehr gerne gehe. Es ist wichtig, ihrer sehr unterschiedlichen Lebensart mit Respekt zu begegnen – man kommt ja in ihr Zuhause. Zum Teil bin ich auf mich selbst gestellt, was im Altersheim nicht der Fall ist; dort kann man bei Unsicherheiten jederzeit jemanden fragen. In der Spitex ist nur telefonisch die Tagesverantwortliche erreichbar. Auch war ich schon alleine mit dem Velo unterwegs, um Haushaltarbeiten zu verrichten. Von 12 bis 14 Uhr habe ich Mittagspause, dann folgt der Nachmittagseinsatz; je nach Bedarf dauert die Mittagspause auch länger und die Arbeit zieht sich bis in die Abendstunden hinein.

Gab es eine Begegnung mit einer Patientin, die Dich besonders beeindruckt hat?

Bei einer kleinen, herzigen Bewohnerin des Aaheims habe ich miterlebt, wie sie immer mehr Mühe mit dem Gedächtnis hatte und sich nicht mehr zurechtfindet. An einem Abend habe ich ihr das Essen eingegeben. Als wir fertig waren, hat sie meine Hand genommen und neben

die ihre gelegt, hat über die Falten ihrer Hand gestrichelt und dann meine Hand gestreichelt. Dann hat sie mich mit ihrem speziellen Lächeln angeschaut – ich wusste nicht recht, was sie denkt. Dieses Erlebnis, diese Nähe, hat mich sehr berührt. Später war ich bei ihren letzten Atemzügen dabei, was mich sehr mitgenommen hat. Im «Raum der Stille» durfte ich dann von ihr Abschied nehmen.

Wie sehen Deine Zukunftspläne aus?

Im Sommer 2010 werde ich die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF (Höhere Fachschule) beginnen. Die Praxis werde ich im Kantonsspital

Frauenfeld lernen, die Theorie während der drei Jahre dauernden Ausbildung in der Schule in Weinfelden. Ich möchte mir noch mehr Wissen und Fertigkeiten im Pflegeberuf aneignen, um mehr Verantwortung übernehmen zu können. Für mich ist dieser Weg von der Schule über die Ausbildung zur FaGe und dann weiter genau richtig. Mit 16 Jahren wäre ich noch zu jung gewesen, um den anspruchsvollen Beruf der Pflegefachfrau zu erlernen.

Ronja, ich danke Dir für das Gespräch und wünsche Dir alles Gute auf Deinem weiteren Weg.

(SV)